

## Von Musik und Menschen

**Kultur:** Bange machen gilt nicht! Mareike Amend ist die musikalische Leiterin des Kolping-Musiktheaters. Sie ist begeistert von Leonard Bernsteins „Wonderful Town“ und der Arbeit mit dem Ensemble. Am Freitag, 10. Februar, ist Premiere und bis dahin noch jede Menge Arbeit.

VON JÜRGEN T. WIDMER

**SCHWÄBISCH GMÜND.** Hinterher lässt sich ja immer leicht sagen: „Hat ja so kommen müssen!“ Im Fall von Mareike Amend ist dies aber der erste Satz, der in den Sinn kommt, wenn man mit ihr über ihren Weg zur musikalischen Leiterin des Kolping-Musiktheaters spricht.

Geboren ist sie in Schwäbisch Gmünd, kommt aus einer, wie sie selbst sagt, „musikalischen Familie“. Musik und Theater gehörten zum Alltag. Ihr Vater, Bruno Kottmann, ist Lehrer und Musiker. Sie spielte als Geigerin im Orchester, arbeitete bei den „Musical-Kids“ mit. Dann studierte sie Lehramt für Musik und Deutsch, aber auch Dirigieren an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart.

Zudem war sie Stipendiatin der SWR-Vokalensemble-Akademie im Bereich Chordirigieren. Dazwischen unterstützte sie ihren Vorgänger als musikalischer Leiter beim Kolpingtheater, Markus Wamsler, als Korrepetitorin.

Das ist ihr Weg, anhand banaler Fakten erzählt. Schon die Aufzählung könnte weniger energiegeladene Gemüter atemlos machen. Energie hat Mareike Amend genügend. Und dies hängt neben der Musik auch mit den Menschen zusammen, die ihr auf ihrem Weg begegnet sind. Denn Amend ohne Menschen ist so undenkbar, wie Amend ohne Musik. Schon ihre erste Musiklehrerin, Edith Penz, diagnostizierte: „Nur das Klavier ist nichts für Mareike. Zu einsam. Sie braucht ein Orchesterinstrument.“ Dies war die Geige, die ihr den Weg in Streichensembles öffnete.

Ensembledenken prägt ihr Arbeiten, wenn sie heute im Kolping-Musiktheater die Fäden zusammenführt. „Ich hatte das Glück, dass ich über Jahre mit meinem Vorgänger Markus Wamsler zusammengearbeitet habe und ein fließender Übergang gewährleistet war“, blickt die 31-Jährige zurück. Die musikalische Leitung sieht sie als eine von drei Säulen im Musical, neben der Choreographie und der Regie. Allerdings sieht sie auch einen Unterschied: „Nach der Premiere sind Choreografin und Regisseur weg. Ich stehe auch bei den Veranstaltungen am Pult und bin damit auch Teil des Ensembles.“

Ein Ensemble, mit dem die Gymnasiallehrerin, die jetzt in Fellbach wohnt, bestens vertraut ist: „Viele der Mitwirkenden kenne ich aus vergangenen Produktionen und auch von den Musical-Kids. Da sind Freundschaften entstanden.“ Freundschaft, die sich leistungsfördernd auswirkt, wie Amend anmerkt: „Wir brennen alle für diese Produktion. Das ist nicht selbstverständlich.“ Aber natürlich notwendig. Denn die Produktion hat es in sich. Da sind



Mareike Amend, die neue musikalische Leiterin des Kolping-Musiktheaters, kommt, wie sie selbst sagt, aus einer musikalischen Familie. Darin, dass sie über Jahre mit ihrem Vorgänger Markus Wamsler zusammengearbeitet und die beiden einen fließenden Übergang schafften, sieht die 31-Jährige einen Glücksfall. Foto: jtw

– im Kolping-Musiktheater bestens vertraut – die ungewöhnlichen Produktionsbedingungen. Ein Ensemble gemischt aus Profis und Amateuren. Proben, die sich für einige über ein halbes Jahr hinziehen, und erst in der Woche vor der Aufführung die Möglichkeit, mit allen Beteiligten gemeinsam zu proben. Und dann ist da dieses Stück. „Wonderful Town“ kommt als leichtfüßige, musikalische Komödie daher getänzelt, ist aber voller vertrackter Rhythmen und verlangt den Musikern und Sängern einiges ab. Big-Band-Sound kuschelt mit Balladen, Latino umgarnt Irish Folk – ein typischer Bernstein eben. „Ich bin schon gespannt, wie es sich anhört, wenn wir dann alle zusammen im Stadtgarten proben können“, sagt Amend mit Vorfreude. Das wird das erste Mal bei der Hauptprobe sein. Es gibt nur eine, vor

Generalprobe und Premiere. Nervös ist Amend nicht, eher neugierig auf das Ergebnis. Ein Wesenszug, der sie durch ihr Leben, vor allem in der Musik begleitet. Deshalb lässt sie sich musikalisch nicht festlegen. Felix Mendelssohn Bartholdy nennt sie als ihren Lieblingskomponisten. „Wenn ich schon einen nennen soll.“ Aber sie erinnert sich auch mit Begeisterung an ihre Zeit im SWR-Vokalensemble und an Clytus Gottwald, der jüngst starb und das Europäische Kirchenmusikfestival mitgeprägt hat. Ihr Mann, Simon, ist Bariton, arbeitet ebenfalls als Lehrer. Mit ihm teilt sie die Liebe zum Liedgesang, auch wenn die beiden nicht mehr gemeinsam auftraten. Letztendlich bleibt für Hobbys wenig Zeit. „Wenn, dann zieht es uns raus in die Natur“, sagt Amend. Und dann wieder zurück zur Musik: Muss ja so kommen!

### Stück wird sieben Mal gespielt

**Aufführungen:** Die Premiere findet am Freitag, 10. Februar, um 20 Uhr statt, mit After-Show-Party. Die weiteren Aufführungstermine:

- Samstag, 11. Februar, 15 Uhr
  - Sonntag, 12. Februar, 19 Uhr
  - Freitag, 17. Februar, 20 Uhr
  - Samstag, 18. Februar, 15 und 20 Uhr
  - Sonntag, 19. Februar, 18 Uhr
- Veranstaltungsort:** CCS Schwäbisch Gmünd.

**Karten** gibt es online unter [ccs-gd.de](https://ccs-gd.de) zu kaufen, außerdem im i-Punkt am Gmünder Marktplatz, unter 07171/603-4250 oder [tourist-info@schwaebisch-gmuend.de](mailto:tourist-info@schwaebisch-gmuend.de). Dort sind auch telefonische Reservierungen, Kartenzusendungen oder die Hinterlegung der Karten an der Abendkasse möglich. (jtw)